

G rundsätze A bläufe B esonderheiten I nformationen Leitfaden für die Klinikarbeit

Alles Alte, soweit es den Anspruch

darauf verdient hat,

wollen wir lieben und schätzen;

aber für das Neue wollen wir offen sein.

WorkShop Kreuzbund 2006



Diözesanverband Berlin e. V.

Der Inhalt dieses Leitfadens ist das Ergebnis der Erfahrungen, die im Laufe der Jahre bei der Klinikarbeit im Kreuzbund gemacht wurden. Er wurde auf dem Workshop 2006 zur Klinikarbeit aktualisiert und somit den Grundsätzen der patientenorientierten Klinikarbeit angepasst. Dieser Leitfaden soll dem in dieser Aufgabe „neuen Freund“ Orientierungs- und Starthilfe bieten. Wir holen die Patienten dort ab, wo sie stehen. Der Maßstab ist der Betroffene. Wir versetzen uns in die Lage der Patienten, sind auf Augenhöhe und präsentieren uns nicht als geradliniges Erfolgsmodell.

Für die in der Vergangenheit erfolgreich geleistete Arbeit sagen wir unseren Freunden Dank!

▪ Grundsätze

Wir bieten Hilfe, die den Anderen in die Lage versetzt, sich selbst helfen zu können. Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind für diese Aufgabe Voraussetzung. Es ist unverzichtbar, sich ein solides Grundwissen über den Kreuzbund anzueignen. Der Besuch der Seminare Klinikarbeit, Basiswissen und die regelmäßige Teilnahme an Kliniksonntagen und Workshops ist dabei hilfreich. **Suchtmittelfreiheit** der Vorstellenden wird gefordert.

Wir stellen im Team mit mindestens zwei Weggefährten vor, wobei ein Vorstellender Kreuzbundmitglied ist und Erfahrung in der Klinikarbeit haben muss. Persönliche, aktuelle Probleme sind nicht einzubringen.

▪ Gesprächsvorbereitung

Die Vorstellenden bemühen sich um gute Kontakte zum Stationspersonal. Das Gespräch ist zu suchen. Es ist unbedingt notwendig, sich vor Beginn der Vorstellung beim Stationspersonal anzumelden.

Die angebotenen Räumlichkeiten der Klinik sind zu nutzen.

Das Vorstellungsgespräch findet, wie im Kreuzbund üblich, im Kreis statt.

Aktuelles Informationsmaterial ist Bestandteil unserer Vorbereitungsarbeit.
Dieses ist nach der Vorstellungsrunde auszuteilen oder auf den Stationen auszulegen.

Die Vorstellenden sollten ihre Telefonnummern untereinander austauschen (z.B. für Terminänderungen)

Es ist sehr zu empfehlen sich vorher abzusprechen, wer die Eröffnung macht.
Eine Gesprächsgliederung oder ein grobes Konzept über Inhalt und Ablauf ist hilfreich.

▪ **Das Vorstellungsgespräch**

Die Vorstellenden geben in der Begrüßung Informationen zu ihrer Person

Die Patienten sollen ermuntert werden, sich mit Fragen am Gespräch zu beteiligen

Die Fragen der Patienten sind ernst zu nehmen. Sie sind respektvoll zu behandeln, dazu zählt insbesondere die Klärung der Anrede. (Du..., Sie...)

Sachinformation zum Kreuzbund sollten **patientenorientiert** in das Gespräch eingeflochten werden.

Vorschlag für Gesprächsinhalte in der Klinik

Die nun folgenden Gesprächsinhalte müssen nicht buchstabengetreu eingehalten werden, jedoch muss das Gespräch wichtige Eckpunkte des Vereins darlegen.

Das Vorstellungsgespräch sollte von der Schilderung eigener Erfahrungen geprägt sein. Die Wiedergabe dieser eigenen Erfahrungen soll den Patienten dazu ermutigen, sich dem Verein zu nähern, ohne jedoch gleich Druck aufzubauen. Voranzustellen ist die allgemeingültige Beschreibung des KB.

Der KREUZBUND ist eine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige. Er ist Fachverband des Deutschen Caritasverbandes und hat seine Wurzeln in der Katholischen Kirche.

Der Kreuzbund bietet zudem Zusatzangebote als Ergänzung zum Gruppenbesuch. Im Vordergrund steht hier die Kontaktpflege über die Grenzen der Suchtproblematik hinweg. (Kreativgruppe, Alkoholfreie Geselligkeiten, Gesprächskreis für Mitbetroffene etc.)

Für die weitere persönliche Entwicklung steht dem KB ein eigenes Seminarwesen zur Verfügung. Die Seminare können von jedem wahrgenommen werden. Die Mitgliedschaft im KB ist angestrebtes Ziel. Sie ist Voraussetzung für die Übernahme von Verantwortung im KB.

Bei Problemen, mit denen die Gruppe überfordert ist, weist der Kreuzbund im Bedarfsfall auf professionelle Hilfe hin. Hierzu zählen insbesondere Mitarbeiter der Caritas und anderer Beratungsstellen, diese stehen nach Vereinbarung für Einzelgespräche, Beratung bei sozialen Fragen, Familien- und Rechtsproblemen zur Verfügung

Die Vorstellung muss den Bedürfnissen der Patienten angepasst gestaltet sein. Die Vorbereitungsarbeit gibt authentisch eigenes Erleben und eigene Erfahrungen wieder und ist wichtiger als „trockene“ Kreuzbundgeschichte.

▪ **Die Gruppe**

Dem Patienten ist zu verdeutlichen, dass der Kreuzbund gemischte Gruppen (Betroffene/ Mitbetroffenen) anbietet.

Die **Mitbetroffenen** sind gleichberechtigt und somit wichtiger Bestandteil der Kreuzbund-bzw. Gruppenarbeit.

Den Patienten sind die Abläufe eines Gruppenabends zu skizzieren. (z.B. Vorgruppe, Rauch- und Trinkverbot, Sitzen im Kreis, Wortmeldung, keine Dialoge, Ausreden lassen usw.)

Deutlich ist herauszustellen, dass es in den KB-Gruppen sog. „Tabuthemen“ gibt: **Religion, Sport, Politik**

Den Patienten ist die Möglichkeit zu geben, sich auch nach der eigentlichen Vorstellungsrunde an den Vorstellenden zu wenden. Erst in dieser ruhigen Phase finden viele Betroffene den Mut, sich mit ihren Problemen an die Vorstellenden zu wenden.

Sinnvoll ist eine kleine Nachbesprechung der Vorstellenden über das Vorstellungsgespräch

- **Besonderheiten**

Nicht alle Vorstellungsrunden laufen problemlos ab. Gerade auf den Entgiftungsstationen wird den Vorstellenden nicht selten Ablehnung entgegengebracht. Von dieser Ablehnung sollte sich der Vorstellende aber nicht abschrecken lassen, vielmehr soll er sich gedanklich damit beschäftigen und angemessen reagieren.

- **Was kann passieren?**

Die Patientenrunde ist von Desinteresse geprägt, diese steigert sich über Ablehnung bis hin zur offenen Provokation. Patienten entfernen sich aus der Runde, weil sie ihren Entzug nicht mehr aushalten können. Das ruhige Sitzen in einer Gesprächsrunde ist ihnen unmöglich. Nicht selten verbünden sich die Patienten gegen die Vorsteller. Sie versuchen in diesen kurzfristig gebildeten Gruppen zu provozieren und gestalten eine geballte Front aus gegenteiligen Standpunkten und Argumenten.

- **Was kann man dagegen tun?**

Sinn macht es, wenn die Vorstellenden probieren, sich in die Lage des Patienten zu versetzen, wenn er sich die Frage stellt, wie es ihm selbst ergangen ist. Er sollte die Patienten nicht bewerten oder gar beurteilen. Auch wenn vor einem eine mehr oder minder große Personengruppe sitzt, soll jeder einzelne als Individuum gesehen und auch so behandelt werden. Es ist wichtig, dass der Gesprächspartner sich als gleichwertig empfindet. Das beginnt schon mit der zuvor abgehandelten Frage der Anrede. Meistens ist es ausreichend, Provokateure ins „Leere“ laufen zu lassen. Es ist nicht wichtig, immer Recht zu bekommen und zu haben. Sollte sich die eigene Erregung nicht beherrschen lassen, ist es gut, die Wortführung an den Partner zu übergeben. Aus diesem Grund ist es wichtig, zu zweit vorzustellen. Sinn und Zweck des Vorstellungsgesprächs ist immer die Information und nicht die Konfrontation. Sollten sich Störungen nicht oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten beseitigen lassen, so ist das Klinikpersonal zu informieren und um Hilfe zu bitten.

Es ist erklärtes Ziel, den vorliegenden Leitfaden ständig aktuell zu halten. Dies ist nicht ausschließlich Aufgabe des Vorstandes oder des Arbeitskreises Klinik. Hier ist jeder einzelne „Klinikarbeiter“ angesprochen. Aus diesem Grund ergeht auf diesem Weg die Bitte an alle, Änderungswünsche, Verbesserungsvorschläge oder sonstige Anregungen direkt dem Verantwortlichen für das Ressort zukommen zu lassen.

Nur wenn wir auf dem wichtigen Gebiet der Klinikarbeit ständig modern arbeiten, können wir Menschen davon überzeugen, sich in die bewährten Hände der Selbsthilfe des Kreuzbundes zu begeben.

Zusätzliche Informationen für die Vorstellung des Kreuzbundes in den Kliniken

Dieser Leitfaden stellt eine Basisinformation für alle Vorstellenden dar und sollte nicht so verstanden werden, dass sich die Vorstellenden sklavisch daran halten. Es ist nach Möglichkeit auf die Wünsche der Patienten einzugehen, wenn dadurch die Informationsarbeit über die Grundaussagen zur Kreuzbundarbeit nicht zu sehr in den Hintergrund geraten.

Grundsätzliches

- Grundlage unseres Handelns ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, d.h. den Anderen in die Lage zu versetzen sich selbst zu helfen. Mit unserem Wissen, Informationen und persönlichen Erfahrungen helfen wir den Patienten, eine für sie wichtige Entscheidung **selbst** zu treffen. Wir wollen über unseren Kreuzbund informieren und damit eine Entscheidungshilfe geben. Diese Aufgabe setzt ein hohes Maß an **Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit** und **Verantwortung** voraus.
- Die Vorstellenden, Betroffene / Mitbetroffene, müssen Mitglied im Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V. sein, doch können auch Nichtmitglieder **zusammen** mit einem Mitglied den Kreuzbund in den Kliniken vorstellen.
- Alle Vorstellenden besuchen regelmäßig eine Kreuzbundgruppe.
- Die Vorstellenden haben über ein fundiertes Grundwissen über den Kreuzbund und die Kreuzbundarbeit zu verfügen, um auf Fragen kompetent und sicher antworten zu können. Hierzu dienen die vorliegenden „Zusätzlichen Informationen“.
- Bei besuch mehrerer Selbsthilfegruppen verschiedener Verbände ist es nur selbstverständlich, dass die Vorstellungsarbeit in der Klinik **nur für einen Verband** durchgeführt werden kann.
- Es ist wünschenswert und erstrebenswert, dass die Vorstellenden die Seminare Basiswissen, Grundlagen der Gruppenarbeit und Seminar für Klinikarbeit besucht haben.
- Die Vorstellungsarbeit sollte nie allein durchgeführt werden, sondern mindestens zu zweit.
- Die Vorstellenden achten darauf, dass aktuelles Info-Material verteilt werden kann, bzw. auf den Stationen ausgelegt wird; sie überprüfen auch das ausgelegte Material auf Aktualität und erneuern es gegebenenfalls.
- Vor Beginn der Vorstellungsarbeit ist es sinnvoll, sich beim Personal auf der Station anzumelden.
- Bei Verhinderungen ist die Klinik so früh wie möglich darüber zu informieren, damit die Patienten nicht vergeblich auf den Kreuzbund warten müssen. Es ist Einigkeit im Vorstellungsteam darüber herzustellen, wer die Klinik benachrichtigt (Vermeidung von mehrfachen Anrufen in der Klinik). Auch der Ansprechpartner für Klinikarbeit des Regionalverbandes ist zu informieren.
- Es ist wünschenswert, wenn sich die Weggefährten nach der Vorstellungsarbeit kritisch mit dem vorangegangenen Gespräch auseinandersetzen.
- Die Weggefährten, die in einer Klinik die Vorstellungsarbeit leisten, sollten untereinander ihre Telefonnummern austauschen, um Terminänderungen absprechen zu können.
- **Veränderungen bei den vorstellenden Weggefährten** - wer macht als Neuer mit, wer hört mit der Vorstellungsarbeit auf, gegebenenfalls Standortwechsel, Änderung der Anschrift und Telefonnummer – **sind dem Ansprechpartner für Klinikarbeit des Regionalverbandes, bzw. dem Ressortleiter Klinikarbeit im Diözesanvorstand, mitzuteilen.**

Vorstellungskonzept

- Die Vorstellung beginnt pünktlich und die vorgegebenen Zeiten werden eingehalten.
- Mitgeführte Handys sind auszuschalten und eventuelle weitere Störungen in Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal auszuräumen.
- Die Vorstellung wird, wo es möglich ist, wie in der Gruppe im offenen Stuhlkreis abgehalten.

- Es ist vorteilhaft, sich im Raum zu verteilen und nicht als geschlossene Einheit nebeneinander zu sitzen und so auch untereinander Blickkontakt zu haben.
- Die Vorstellenden sprechen sich vorher ab, wer die Eröffnung macht.
- Sie wechseln sich regelmäßig beim Sprechen ab (nach Möglichkeit nicht länger als 10 Minuten reden).
- Sie versuchen sich an ein Konzept / einen „Roten Faden“ zu halten und die Vorstellung gut strukturiert vorzutragen.
- Die Vorstellenden stellen sich den Patienten kurz vor.
- Die Sachinformation zum Kreuzbund sollte 15 bis 20 Minuten der Zeit in Anspruch nehmen.
- Einen wichtigen Raum haben die Berichte zum eigenen Weg in die Abstinenz und in die Selbsthilfegruppe.
- Sie ermuntern die Patienten **frühzeitig** sich mit Fragen aktiv am Gespräch zu beteiligen.
- Wortmeldungen der Patienten sind sofort zu beachten und Fragen auch sofort zu beantworten.
- Beim Gespräch mit den Patienten werden unsere Gruppenregeln eingehalten und vorgelebt (Wortmeldungen, ausreden lassen, niemanden unterbrechen).
- **Es gehören keine eigenen aktuellen Probleme in die Vorstellungsarbeit.**
- Nach dem Ende der Vorstellung noch für Fragen und Gespräche mit den Patienten verweilen.

Vorstellungsgliederung

- Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer des Kreuzbundes mit vollem Namen und Benennung ob Betroffener (Alkoholiker, Alkoholkranker) oder Mitbetroffener (Angehöriger).
- Kurze Selbstdarstellung
Was ist der Kreuzbund? Wo kommt der Kreuzbund her? Seit wann gibt es den Kreuzbund?
 - Der Kreuzbund ist eine Selbsthilfe und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige.
 - Wir bieten Hilfe auf dem Weg aus der Abhängigkeit, beim Aufbau eines suchtmittelfreien Lebens hin zu einer gesunden Persönlichkeit in Zufriedenheit und Abstinenz.
 - Der Kreuzbund hat seine Wurzeln in der katholischen Kirche, steht aber allen Menschen unabhängig von einer Konfessionszugehörigkeit offen. Der Kreuzbund wurde im Jahre 1896 durch einen katholischen Priester als Helferverband gegründet.
 - Seit Ende der 60er Jahre wird die Arbeit des Kreuzbundes in der heute bewährten Form der Gruppengespräche durchgeführt, und seit ca. 1975 zusammen mit den Angehörigen in einer Gruppe.
 - Angehörige, die mit in die Gruppen kommen sind Ehepartner, Lebensgefährten, erwachsene Kinder, Eltern usw.
 - Der Kreuzbund ist Fachverband der Caritas.
 - Die Kreuzbundgruppen sind offene Gruppen – jeder kann kommen – niemand wird weggeschickt.
 - Auch Angetrunkene werden nicht grundsätzlich weggeschickt, aber auch nicht grundsätzlich in die Gruppe aufgenommen; die Gruppe entscheidet darüber, ob der Angetrunkene an der Gruppe teilnehmen darf. Er wird auf jeden Fall gebeten, beim nächsten Mal ohne „Fahne“ zu kommen.
 - Wir bekennen uns zu unserer Alkoholkrankheit, wir brauchen und wollen uns in der Abstinenz nicht verstecken.
 - **Offen statt Anonym.**
Siehe Anlage – „Selbstdarstellung“; „Ein Diözesanverband stellt sich vor“
- Allgemeines
 - Es gibt 46 Standorte des Kreuzbundes im Diözesanverband, davon 39 in Berlin, und 7 Standorte außerhalb Berlins (siehe Gruppenlisten für Berlin und Umland).
 - In den meisten Standorten gibt es mehrere Kleingruppen.
 - Die Gruppen treffen sich wöchentlich immer am gleichen Ort und zur gleichen Zeit; Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags.
 - Alle Gruppen treffen sich ca. 60 – 90 Minuten vor dem Gruppengespräch zum so genannten „Vormeeeting“ (beim eventuellen telefonischen Erstkontakt nachfragen). Hierbei wird zwanglos an Tischen bei Kaffee und Keksen gesessen, es wird auch geraucht und rege miteinander gesprochen.

- Beim ersten Besuch der Gruppe ist es empfehlenswert, nicht zu spät zu kommen; es sind noch nicht so viele Personen anwesend, die Schwellenangst wird leichter überwunden, die später Eintreffenden müssen zu mir kommen, um mich zu begrüßen.
 - An größeren Standorten wird das Gruppengespräch in mehreren Kleingruppen geführt.
 - Jeder Teilnehmer entscheidet selbst, an welche der Kleingruppen er teilnehmen möchte.
 - Paare entscheiden selbst, ob sie in einer Kleingruppe sitzen möchten oder in verschiedenen Kleingruppen, wir empfehlen aber, dass sie in verschiedene Kleingruppen gehen.
 - Die Entscheidung kann korrigiert werden, was jedoch nicht zu einem ständigen Wechseln zwischen den Kleingruppen führen darf.
- Gruppengespräch
 - Die Gruppengespräche beginnen meist zwischen 19:00 Uhr und 19:30 Uhr und haben eine Dauer von 90 Minuten. In einigen, wenigen Gruppen wird nach ca. der Hälfte der Gruppenzeit eine Pause gemacht.
 - Die Gruppe beginnt und endet pünktlich zu den angegebenen Zeiten. Während des Gruppengesprächs wird nicht getrunken, gegessen und geraucht.
 - Die Gruppe sollte eine Teilnehmerzahl zwischen 6 – 12 Personen haben.
 - In der Gruppe sitzen wir im offenen Stuhlkreis; jeder kann jeden sehen, ich brauche mich in der Gruppe nicht zu verstecken.
 - Die Gruppe wird durch einen gewählten Gruppenverantwortlichen geleitet. Dieser eröffnet die Gruppe und achtet auf die Wortmeldungen und erteilt, in der Reihenfolge der Meldungen, das Wort an die Teilnehmer.
 - Es besteht keine Möglichkeit der Einflussnahme auf das Gruppengespräch von außen; jeder in der Gruppe bestimmt die Gesprächsthemen durch seinen Beitrag mit.
 - In der Gruppe rede ich nur von mir und meinen Bedürfnissen – nicht nur von den Problemen, sondern auch von erfreulichen Dingen, eben alles was mich beschäftigt.
 - Es gibt keine Einschränkungen bei den Gesprächsthemen, solange ich davon persönlich betroffen bin.
 - Über die **allgemeinen** Themen Politik, Sport und Religion / Kirche wollen wir in der Gruppe aber nicht sprechen.
 - Jeder in der Gruppe hat das Recht zu reden, er hat auch das Recht mal zu schweigen.
 - Jeder hat das Recht auszureden ohne unterbrochen zu werden, doch sollte man nicht endlos reden um den anderen Gruppenmitgliedern auch die Möglichkeit zum Reden zu geben.
 - Jeder in der Gruppe versucht nur von sich zu sprechen; nicht „man“, nicht „wir“, sondern nur „Ich“. Dadurch ist der Einzelne nicht angreifbar oder verletzbar.
 - Wir versuchen im Gruppengespräch keine Ratschläge zu erteilen, doch zeigen wir Wege aus der eigenen Erfahrung auf, die jeder für sich nutzen kann.
 - Wichtigster Grundsatz aller Gruppengespräche ist das **Gruppengeheimnis**. Was in der Gruppe gesprochen wird, bleibt in der Gruppe; das gilt auch zwischen den Kleingruppen eines Standortes.
 - Ein Rückfall wird am gesamten Standort mitgeteilt. Es wird so die Möglichkeit eingeräumt, offen darüber zu sprechen.
 - Zusatzangebote

Neben den wöchentlichen Selbsthilfegruppen für alle gibt es im Kreuzbund Zusatzangebote für spezielle Zielgruppen.

Gesprächskreise für:

 - Angehörige
 - Frauen
 - Männer
 - Senioren
 - Junger Kreuzbund

Nicht angeboten werden Gruppen für andere Suchterkrankungen wie Spielsucht; Arbeitssucht u.ä. sowie ebenfalls keine Gruppen für Konsumenten so genannter harter Drogen (Drogenabhängige). Diesem Personenkreis kann nur angeboten werden, sich eine Kreuzbundgruppe anzuschauen, um dann für sich selbst zu entscheiden, ob ihm diese Gruppe bei seinem Problem helfen kann.

Ansonsten bleibt nur der Hinweis auf die allgemeine Beratungsstelle der Landesstelle gegen die Suchtgefahren in der Gierkezeile (Tel.-Nr.: 34 38 91 60; Fax: 34 38 91 62; E-Mail: buero@landesstelle-berlin.de; Internet: www.landesstelle-berlin.de).

- Freizeitaktivitäten

Freizeitaktivitäten werden von den einzelnen Gruppen, von den Regionalverbänden und vom Diözesanverband angeboten.

Dazu gehören unter anderem:

- Gesangskreis
- Fußball
- Kreatives Gestalten
- Kegeln
- Tages- und Wochenendfahrten
- Radwanderungen
- Wanderungen

- Alkoholfreie Geselligkeit

Neben den alkoholfreien Freizeitaktivitäten verstehen wir auch glänzend alkoholfrei gemeinsam zu feiern.

Hierzu gehören:

- **Himmelfahrt-Freizeit-Veranstaltung**
- Veranstaltungen der Gruppen: Feiern zu Ostern, Weihnachtsfeiern, Gruppenfahrten

- Seminare im Kreuzbund

- Frische und Erfahrene – Voraussetzung für alle weiteren Seminare
- Angehörigenseminar
- Basiswissen – Kreuzbund Kompakt
- Frauenseminar
- Männerseminar
- Glaubens- und Lebensfragen
- Der Gruppenleiter als Persönlichkeit
- Kommunikations- und Gesprächsverhalten
- Grundlagen der Gruppenarbeit
- Klinikarbeit
- Persönlichkeitsaufbau

- Öffentlichkeitsarbeit

- Info-Zeitung
- Darstellung des Kreuzbundes im Internet
www.kreuzbund-berlin.de
- Plakatausstellungen
- Bereitstellung von Infomaterial
- Beteiligung mit eigenen Info-Ständen auf Straßenfesten
- Bekanntmachungen bei Ärzten
- Kontakte zur Caritas und zu den Krankenkassen
- Vorträge zum Thema Alkoholismus und Selbsthilfe an Schulen
- Mitarbeit bei der Prävention in einzelnen Betrieben und Verwaltungen

- Verein / Mitgliedschaft

- Struktur des Kreuzbund Berlin e.V.
Der Verein gliedert sich auf in 1 Regionalverband und in Hauptgruppen (Standorte).
- Die Regionalverbände werden nach Außen von einem Regionalvorstand vertreten.
- Von den Mitgliedern des Vereins wird der Vorstand jeweils für 3 Jahre gewählt. Er setzt sich zusammen aus dem Vorsitzendem, seinen 2 Stellvertretern, dem Geschäftsführer und bis zu 5 Beisitzern sowie dem geistlichen Beirat. Die folgenden Ressorts werden von Vorstandsmitgliedern geleitet:

Finanzen
Öffentlichkeitsarbeit
Klinikarbeit
Seminarwesen
Seminare und Bildung
Alkoholfreie Geselligkeit

Für die Bereiche, Senioren, Frauen, Männer, Internet und Angehörige/Mitbetroffene gibt es benannte Ansprechpartner im Diözesanvorstand.

Alle Funktionen und die damit verbundene Arbeit im Kreuzbund werden ehrenamtlich geleistet. Die Mitglieder des gewählten Vorstandes kommen alle aus den Selbsthilfegruppen, es ist kein „Professioneller“ dabei.

- Zur Zeit hat der Kreuzbund Berlin ca. 540 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt 92,00 €/Jahr, das sind ca. 0,25 €/Tag oder umgerechnet ca. 1 Zigarette oder weniger als ½ Tafel Schokolade am Tag.
- Jeder kann Mitglied im Kreuzbund werden, also auch die Mitbetroffenen.
- Der Gruppenbesuch wird anfänglich nicht von einer Mitgliedschaft im Verein abhängig gemacht, doch sollte jeder Gruppenteilnehmer dem Verein nach spätestens einem Jahr beitreten. Es ist ein weiterer Schritt zur stabilen Abstinenz und zum Engagement in der Selbsthilfe, im Verein und in der Gruppe.
- Gruppenverantwortliche und andere Funktionsträger müssen Mitglied im Verein sein.
- Ein Rückfall führt nicht automatisch zum Verlust der Mitgliedschaft.
Bei einem Rückfall eines Funktionsträger wird dieser jedoch von all seinen Ämtern entbunden.
Eine spätere Wiederwahl ist nicht ausgeschlossen.
Die Mitarbeit in Arbeitskreisen oder anderen Gremien des Kreuzbundes ist nach einem Rückfall für eine begrenzte Zeit ebenfalls nicht möglich.